

---

**8360/J XXIV. GP**

---

**Eingelangt am 28.04.2011**

**Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.**

## Anfrage

des Abgeordneten Bgm. Gerhard Köfer und  
Kollegen und Kolleginnen

An die Bundesministerin für Inneres und den Staatssekretär für Integration betreffend  
Integrationsprojekt OSETO

Während die Abgeordneten nach wie vor auf eine Beantwortung der am 1. März 2011 eingebrachten Anfrage (7774/J XXIV. GP.-NR) betreffend des Integrationsprojektes OSETO und damit unter anderem auf die Beantwortung der Frage harren, wie viel an das besagte Integrationsprojekt von Seiten des Innenministeriums sowie des Europäischen Integrations- und des Europäischen Flüchtlingsfonds tatsächlich Geld geflossen ist, kommen immer mehr Einzelheiten zu diesem Projekt ans Tageslicht.

In der Kärntner Tageszeitung (KTZ) vom 21. April 2011 (siehe auch beigelegten Anhang) äußerte sich der Kärntner Flüchtlingsreferent Gernot Steiner erstmals öffentlich zum Integrationsprojekt OSETO. So meinte er: „Es hätte das Head-Projekt werden und alle im Flüchtlingsbereich tätigen Initiativen und NGOs in Kärnten in ein Boot holen sollen. Das Konzept war perfekt.“ Nur geschehen sei nichts und man könne wohl sagen, dass man auf eine perfekte Performance hereingefallen sei. Und Steiner fügt hinzu: „Aber der Bund ist als erstes darauf reingefallen.“ Nach ein paar Monaten habe er, Steiner, die Reißleine gezogen. Steiner wörtlich: „Stutzig wurde ich, als Magistratsbedienstete zu einer Schulung ins Seehotel Lindner geladen wurden, mit Übernachtung und Kamingespräch. Darunter auch Mitarbeiter der Straßenbauabteilung.“ Daraufhin seien die Gelder eingefroren worden. „Wir haben die ersten zwei der insgesamt drei Teilzahlungen geleistet, wie der Bund auch“, sagt Steiner. Was mit dem Geld passiert, würde ihn brennend interessieren. „Ich gehe davon aus, dass der Bund Rückforderungen stellen wird“, meinte Steiner im KTZ-Interview.

Welche Brisanz diese Causa für das Innenministerium in Wirklichkeit besitzt, zeigt sich schon allein aufgrund von zwei Fakten. Erstens war offensichtlich für ExpertInnen bei Kenntnis des Konzeptes relativ rasch klar, dass das so nicht umsetzbar ist bzw. dass es sich dabei um Blendwerk handelt (siehe dazu ExpertInneninterviews in der KTZ vom 20. April 2011, S. 18) und zum anderen wurde das Innenministerium bereits am 5. November 2009 - also wenige Tage nachdem das Projekt vom Kärntner Landeshauptmann vorgestellt wurde - mit einer umfangreichen parlamentarischen Anfrage dazu konfrontiert, die das Innenministerium nachhaltig auf das Projekt hätte aufmerksam werden lassen müssen. Wie aus den oben zitierten Aussagen des Kärntner Flüchtlingsreferenten hervorgeht, ist aber vorerst nicht gehandelt worden, sondern es wurden zwei von insgesamt drei Teilbeträgen ausbezahlt.

Neben der politischen Verantwortung, die eindeutig klar ist, gibt es natürlich eine inhaltlich fachliche warum, wie bereits in der Anfrage 6103/J XXIV.GP festgestellt, eine viel zu hohe Geldsumme - nämlich insgesamt rund 750.000 € - an eine Einzelperson mit wenig ausgewiesener einschlägiger Fachkompetenz überwiesen worden ist bzw. überwiesen werden

sollte, wobei der Nutzen für die Thematik Integration als sehr bescheiden bezeichnet werden kann. Diese inhaltlich fachliche Verantwortung liegt in diesem Fall eindeutig beim Österreichischen Integrationsfonds und damit bei dessen Leiter Dr. Alexander Janda. Denn der Österreichische Integrationsfonds - zu rund 80% jährlich vom BMI finanziert - ist es, der im Auftrag des Innenministeriums die Projekte für den Europäischen Flüchtlings- und den Europäischen Integrationsfonds hier in Österreich abwickelt und sich zudem als nationaler Ansprechpartner in Sachen Integration sieht. Zudem ist er für die Zertifizierung von Kursen zuständig und Kenner der Szene wissen, dass er inzwischen in Österreich bei sämtlichen Integrationsprojekten - die früher zwischen Ministerium und NGOs direkt abgewickelt wurden - seine Hände im Spiel hat bzw. ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Umso katastrophaler ist natürlich die Optik, dass der Österreichische Integrationsfonds als (selbsternannter) Experte in Fragen Integration einem solchen Projekt so viel Gelder zuschanzte, denn es ist wohl anzunehmen, dass das Ministerium auf Empfehlung des Österreichischen Integrationsfonds die Gelder für OSETO flüssig machte. Vor diesem Hintergrund erübrigt sich auch die Frage nach der Bestellung von Sebastian Kurz zum Staatssekretär. Denn schließlich stammt er, wie Dr. Alexander Janda auch, aus der Wiener Volkspartei. Kurz soll wohl dem Leiter des Österreichischen Integrationsfonds den Rücken frei halten, damit dieser - trotz des zu Tage getretenen Skandals mit Namen OSETO - auch weiterhin im Hintergrund ungehindert die Fäden ziehen kann.

Bezug nehmend auf das Projekt OSETO erscheint neben vielen anderen Dingen folgendes aufklärungsbedürftig:

"Genius", der Projektträger von OSETO erhielt nicht nur als einziger Projektträger von ganz Österreich mit ein und demselben Projekt (nämlich "Integrationsführerschein für MigrantInnen") im Jahr 2008 vom Europäischen Integrationsfonds aus insgesamt 3 der 6 vom Europäischen Integrationsfonds zur Auswahl gestellten Maßnahmen Fördergelder, sondern bezog bei allen drei Maßnahmen, für die "Genius" Geld erhielt - nämlich Maßnahme 1 (Integrations- u. Sprachkurse), Maßnahme 2 (Integration u. Kommunikation) sowie Maßnahme 5 (Maßnahme zur besseren innerstaatlichen Vernetzung, Austausch und interkultureller Kapazitätenaufbau) - überall österreichweit die höchste Geldsumme zuerkannt.

Hinter "Genius" (GLOBAL EDUCATION NETWORK FOR KNOWLEDGE TRANSFER - auch als GLOBAL EDUCATION&TRAINING NETWORK FOR KNOWLEDGE TRANSFER AND LIFE LONG LEARNING bezeichnet) steht laut Internet eine gewisse K.I.S.T. Consulting, welche von einer gewissen Ingrid Trenner als Managing Director geführt wird. Ingrid Trenner war bzw. ist aber auch Projektleiterin des Integrationsprojektes OSETO. Wie aus dem Anhang der Anfragebeantwortung (6131/AB XXIV.GP) ersichtlich, wurden im Projektantrag für den Europäischen Integrationsfonds für das Jahr 2009/2010, der offensichtlich eine Fortschreibung des Projektes 2008/2009 war, als Projektpartner neben "Genius" und dem "Bildungsland Kärnten" eine gewisse "KIST-Consulting-GesmbH angeführt. Das heißt im Klartext: Zwei der drei Projektpartner wurden/werden von Ingrid Trenner geführt bzw. geleitet u. als Projektleiterin von OSETO firmierte sie ebenso. Das widerspricht an sich krass der Praxis bei europäischen Projekten, wo die drei Projektpartner eigentlich aus drei verschiedenen EU-Ländern kommen sollten bzw. müssten um eine europäische Integration zu erreichen und selbstverständlich auch um gegenseitige bzw. wechselseitige Qualitätskontrolle sicherzustellen.

Aufgrund des dargestellten Sachverhaltes ergeben sich für die Abgeordneten an Sie als zuständige Ministerin sowie Ihren Staatssekretär folgende

**Anfrage:**

1. Wann erfolgte an das Projekt OSETO die letzte Auszahlung von Seiten des Innenministeriums sowie des Europäischen Integrationsfonds und in welcher Höhe? (Bitte um genaue Angabe des Datums sowie der genauen Höhe der Auszahlungssumme)

2. Ist es richtig, dass die dritte Teilzahlung vom Innenministerium nicht mehr geleistet wurde? (Wenn ja: Was war der Grund dafür, dass die dritte Teilzahlung nicht mehr erfolgt ist? Wenn ja: Was geschah bzw. geschieht mit den Geldern, die nicht mehr zur Auszahlung gelangten?)
3. Wie lautet der Endbericht und die Endabrechnung des Projektes OSETO? (Wenn noch nicht vorhanden: Bis wann spätestens liegen diese vor?)
4. Wie hoch war die Honorarnote von Frau Trenner bei der ersten Teilzahlung?
5. Wie hoch war die Honorarnote von Frau Trenner bei der zweiten Teilzahlung?
6. Ist es richtig, wie der Kärntner Flüchtlingsreferent mutmaßt, dass das Innenministerium bereits ausgezahltes Geld zurückfordern wird? (Wenn ja: Wie viel und bis wann muss zurückgezahlt werden bzw. wofür werden die Gelder dann verwendet?)
7. Wird die Projektvergabep Praxis im Integrationsbereich aufgrund der Causa OSETO verändert? (Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welcher Form?)
8. Gibt es Konsequenzen für die Verantwortlichen im Innenministerium und - da das BMI den Österreichischen Integrationsfonds immerhin zu rund 80% sponsert - für die zuständigen Verantwortlichen im Österreichischen Integrationsfonds? (Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welcher Form?)
9. Hat es seinerzeit im Vorfeld der Projektvergabe Interventionen für OSETO gegeben? (Wenn ja, von wem?)
10. Wie erklären Sie, dass einer einzelnen Person ohne vorliegender facheinschlägiger Qualifikation und ohne, dass diese Person vorher in der Integrationsarbeit in Erscheinung getreten ist Fördergelder in der Höhe von rund 750.000 € zugesprochen werden und wie erklären Sie das NGOs und den vielen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern, die von solchen Finanzierungssummen vielfach nur träumen können?
11. Im bereits genannten Projektantrag für den Europäischen Integrationsfonds (siehe dazu Anhang der Anfragebeantwortung 6131/AB XXIV.GP) wird mehrfach von einer Marktstudie gesprochen, die in den Unterlagen unter anderem als Grundlage bezeichnet wird. Wie lautet daher der Inhalt dieser Marktstudie im Volltext?
12. In den vorliegenden Unterlagen ist ebenso von einer Projektumweltanalyse die Rede. Wie lautet diese im Volltext?
13. Ist es richtig, dass bei Projektanträgen beim Europäischen Integrationsfonds die zwei übrigen Projektpartner aus je einem anderen EU-Land kommen müssen? (Wenn ja, warum war das beim Projekt OSETO dann nicht der Fall?)
14. Ist es bei Projekten, die vom Europäischen Integrationsfonds für den ja in Österreich eigentlich das BMI zuständig ist und das nur an den Österreichischen Integrationsfonds ausgelagert, gefördert werden übliche bzw. gängige Praxis, dass der Projektleiter sowie die Leitung von zwei der drei Projektpartnern in ein und derselben Hand liegen? (Falls nein, warum wurde dann dem Projekt OSETO eine Förderung zu teil? Falls ja, wie ist das mit den Schlagworten Transparenz und Kosten- sowie Qualitätskontrolle vereinbar?)
15. Da bei Projektvergaben auch die Qualifikation der Projektverantwortlichen eine Rolle spielt, stellt sich im Zusammenhang mit OSETO folgende Frage, da sich Frau Trenner in den Bewerbungsunterlagen 2009/2010 für den Europäischen Integrationsfonds als Prof. MMag. ausgibt: Wann wurde Frau Trenner der Titel Professor verliehen und in welchen zwei Studien hat sie wann und an welcher Uni spondiert und wie lauten die Titel der diesbezüglichen Diplomarbeiten? (Es wird von den Fragestellern davon ausgegangen, dass das im Vorfeld der Projektvergabe von Seiten des BMI ohnehin erhoben wurde, denn letztendlich kann die Qualifikation eines Bewerbers den Ausschlag für oder gegen eine Zuerkennung von Mitteln der öffentlichen Hand geben.)
16. Können Sie als Innenministerin und Sie als Staatssekretär garantieren bzw. dafür bürgen, dass die Causa OSETO nicht bloß die Spitze des Eisbergs in der Projektvergabep Praxis des Österreichischen Integrationsfonds seit der Betrauung des Fonds mit dieser Aufgabe durch den seinerzeitigen Minister Strasser ist?

## »Super-Konzept« ließ Land und Bund großen Bauchfleck landen

Straßenbauamtsmitarbeiter bei Integrationsschulung in Viersternehotel: Da wurde Flüchtlingsreferent stutzig. Nach Reinfluss Geld eingefroren.

Lisa Kassin

**Villach, Klagenfurt** 750.000 Euro Förderung bewilligten das Innenministerium, das Land Kärnten und die EU für Oseto. »Es hätte das Head-Projekt werden und alle im Flüchtlingsbereich tätigen Initiativen und NGOs in Kärnten in ein Boot holen sollen. Das Konzept war perfekt«, sagt Kärntens Flüchtlingsbeauftragter Gernot Steiner. Nur passiert ist nichts. Ist man etwa auf eine perfekte Performance hereingefallen? »Das kann man wohl

sagen«, so Steiner: »Aber der Bund ist als erstes drauf reingefallen.« Nach ein paar Monaten habe er die Reißleine gezogen. »Stutzig wurde ich, als Magistratsbedienstete zu einer Schulung ins Seehotel Lindner geladen wurden, mit Übernachtung und Kamingespräch. Darunter auch Mitarbeiter der Straßenbauabteilung.« Daraufhin seien die Gelder eingefroren worden. »Wir haben die ersten zwei der insgesamt drei Teilzah-

lungen geleistet, wie der Bund auch«, sagt Steiner. Was mit dem Geld passiert, würde ihn brennend interessieren. »Ich gehe davon aus, dass der Bund Rückforderungen stellen wird.« Die verbliebenen 70.000 Euro seien in Kärnten auf Eis gelegt. »Dieses Geld brauchen wir für die neue Dachorganisation aus AMS, BFI und Die Berater. In allen Bezirken müssen Migranten den gleichen Zugang zu Integrationsmaßnahmen bekommen.«



*»Die NGOs sind zu Recht verärgert. Sie sehen ja, was passiert ist. Es ist leider alles schiefgegangen.«*

**Gernot Steiner**